

STOP Genitalverstümmelung in Kinderkliniken!

**MENSCHEN
RECHTE
AUCH FÜR
ZWITTER!**



Jeden Tag wird in Deutschland in einer Kinderklinik mindestens ein wehrloses Kind irreversibel genitalverstümmelt.

In Lübeck versammeln sich aktuell TäterInnen aus aller Welt zum internationalen GenitalverstümmelerInnenkongress „3rd EuroDSD Symposium“, um im Audimax des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) ungestört menschenrechtswidrige kosmetische Genitaloperationen an wehrlosen Kleinkindern zu propagieren.

Wir wollen bei diesen täglichen Genitalverstümmelungen vor unserer Haustüre nicht mehr länger tatenlos zusehen! **Deshalb protestieren wir heute** – gegen die GenitalabschneiderInnen und gegen die Untätigkeit von Politik und Justiz bei diesem fortdauernden Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Lebenslanges Leiden an „kosmetischen Genitaloperationen“

Jedes 2000. Kind wird mit „uneindeutigen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen geboren („Intersexuelle“ / Hermaphroditen / Zwitter). Diese Kinder werden in der Regel vor dem 2. Lebensjahr ohne ihre Einwilligung an ihren „auffälligen“ Genitalien **zwangsoperiert** und danach systematisch **angelogen**, um ihnen ihr ursprüngliches Geschlecht zu verheimlichen.

Nach dem Motto „It’s easier to make a hole than to build a pole“ (es ist einfacher, ein Loch zu graben, als einen Mast zu bauen) werden die meisten ‚zu Mädchen gemacht‘. Dabei wird eine zu große Klitoris resp. ein zu kleiner Penis **operativ verkleinert** oder gar **amputiert**. Die Mediziner nehmen dabei in Kauf, dass das sexuelle Empfinden vermindert oder gänzlich zerstört wird. Viele werden zudem „prophylaktisch“ **kastriert**, d.h. es werden ihnen die gesunden, Hormone produzierenden inneren Geschlechtsorgane entfernt, was eine **lebenslange Substitution mit körperfremden Hormonen** zur Folge hat, die zu gravierenden gesundheitlichen Problemen führen kann.

Obwohl Betroffene diese **unmenschliche Praxis** seit mehr als einem Jahrzehnt anprangern und deren **verheerenden Folgen** auch durch wissenschaftliche Studien **mehrfach belegt** sind, halten ÄrztInnen und PolitikerInnen stur an den **menschenrechtswidrigen Zwangsoperationen** fest. Die **Tabuisierung** und **Unsichtbarmachung** der Betroffenen in der Öffentlichkeit trägt ebenfalls ihren Teil dazu bei.

Was 99% der Zwitter erlebt haben, ist **verwandt mit sexuellem Missbrauch**, ist **verwandt mit Folter**, ist **verwandt mit Mädchenbeschneidungen in Afrika**, ist **verwandt mit den medizinischen Experimenten**, die im 2. Weltkrieg in KZ’s durchgeführt wurden. Die meisten Zwangsoperierten tragen **massive psychische und physische Schäden** davon, unter denen sie ein Leben lang leiden.

„3rd EuroDSD“: Forschung ohne Ethik und Gewissen

Organisiert wird „3rd Symposium on Disorders of Sex Development“ vom in Lübeck ansässigen „EuroDSD Consortium“ (vormals „Netzwerk Intersexualität/DSD“), eine der weltweit größten internationalen Genitalverstümmeler-Organisationen.

Ethische oder menschenrechtliche Aspekte stehen am Symposium ausdrücklich nicht auf dem Programm. Sondern stattdessen reihenweise „ForscherInnen“, die von „chirurgischen Herausforderungen“ schwärmen und aller angerichteten Schäden zum Trotz unbeirrbar weiter experimentieren. Und obendrein noch öffentlich die Opfer verhöhnen, wenn diese es später als Erwachsene wagen sollten, das ihnen angetane Unrecht öffentlich anklagen. Dies alles sicher im Wissen, dass sie wegen der Verjährungsfristen und der Traumatisierung der Opfer juristisch kaum je belangt werden können.

Verhängnisvoller Druck auf Eltern zu irreversiblen OPs

Wie die internationale „Lübecker Studie“ der „EuroDSD“-TäterInnen selbst bestätigt, werden auch heute noch 90% aller betroffenen Kinder und Jugendlichen durchschnittlich mehrfach kosmetisch genitaloperiert. Trotz der laut Studie „hohen Behandlungsunzufriedenheit“ nicht nur der Betroffenen selbst, sondern auch ihrer Eltern. Nicht wenige Eltern bereuen es später bitter, dass sie sich zu irreversiblen Eingriffen drängen ließen auf Teufel komm raus.

Eine Mutter: *„Wir Eltern wurden von den Ärzten massiv unter Druck gesetzt, das Kind geschlechtsbestimmend operieren zu lassen, obwohl es vollkommen gesund war und keine Beschwerden hatte. Nicht zu operieren, wäre für das Kind ein gesellschaftliches Desaster, lautete die Begründung. Die Rede war zuerst von einem Mädchen. ‘Aber wir machen auch einen Jungen daraus, wenn Ihnen das lieber ist’, bot uns die Ärztin an.“*

PolitikerInnen als MittäterInnen

Im Bundestag und mehreren Ländern wurden die politisch Verantwortlichen in den letzten 15 Jahren mehrfach auf die Menschenrechtsverletzungen aufmerksam gemacht. Stets weigerten sie sich, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen – unter Berufung auf geschönte Zahlen aus Lübeck.

„fundamentaler Verstoß gegen körperliche Unversehrtheit“

Menschenrechtsorganisationen (u.a. Amnesty Deutschland, Terre des Femmes und das UN-Komitee CEDAW) kritisieren die Duldung der chirurgischen Genitalverstümmelungen u.a. als „*schweres Verbrechen*“.

Trotzdem werden weiterhin täglich wehrlose Kinder irreversibel genitalverstümmelt – auch im UKSH Lübeck. **Wie lange noch?!**

<http://zwischenengeschlecht.org>